

Dresdener Nachrichten

Tageblatt für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Mitredacteur: Theodor Probst.

Besitzer: A. B. ...

Verleger: ...

... 18 Uhr ...

... 18.

... in der ...

... Auflage ...

58,000 Exemplare.

Druck und Eigentum der Herausgeber: Klopsch & Reichardt. — Verantwortlichen Redacteur: Paulus Reichardt.

Abonnement
Wochentlich 30 N.
bei unregelmäßiger
Lieferung in's Oam
durch die Königl. B.
Wochentlich 22 1/2 N.
Eingelie Nummer
1 Ngr.

Insertenpreis
Für den Raum als
getheiltes Blatt
1 Ngr.
Unter „Eingelie“
bis Seite 2 Ngr.

Dresden, den 26. Januar.

Der Gemeindevorstand und Detrichler Christian Gottschalk Hofmann in Ehren hat die silberne Medaille des Verdienstordens erhalten.

Dem vorgestriegen Aufsatze bei Sr. K. Hoheit dem Prinzen Georg wohnt auch Sr. Majestät der König und J. J. R. H. der Kronprinz und die Frau Kronprinzessin bei. Der Jahrl der Geladenen hat gegen 300 betragen.

Das von dem Abg. Schred im Namen der ersten Deputation der Zweiten Kammer abgefasste Gutachten über die Rechtsverhältnisse des Staates zur Wiederherstellung des abgebrannten Hoftheaters ist eine treffliche Arbeit; sie gehört zu jenen klaren, den Kern der Sache erforschenden und alle Einwendungen tüchtig widerlegenden Schriftstücken, welche man von dem Scharfsinn des genannten Abgeordneten gewohnt ist. Der Gutachter geht davon aus, daß die §§ 16 und 17 der Verfassungsurkunde, welche vom Staatsgute handeln, bestimmen, daß eine Anzahl Gebäude, Schlösser, Paläste, Gärten etc. der freien Benutzung des Königs verbleiben. Hierunter ist das Hoftheater mit genannt. Es unterliegt also keinem Zweifel, daß das Hoftheater bis zu seinem Verfall dem Staatsgute gehörte und ausdrücklich der freien Benutzung des Königs überwiesen war. Nun machen die Gegner des Wiederbaues aus staatsrechtlichen Gründen geltend, daß dieses Benutzungrecht ein staatsrechtlicher Natur sei, eine persönliche Dienstbarkeit sei. Schon dies zugegeben, so läßt sich doch nicht behaupten, daß das Hoftheatergebäude total vernichtet sei, vielmehr erhebt sich dieses Benutzungrecht auf die sämtlichen, dem Hoftheater dienenden Gebäude; aber von dieser privatrechtlichen Auffassung kann schon deshalb keine Rede sein, weil dieses Benutzungrecht nicht dem jetzt regierenden König, sondern dem jeweiligen Landesherren, der Krone ein für alle Mal zugesichert ist. Das Privatrecht kommt aber schon deshalb nicht in Frage, da § 18 einschlägt: „Das Staatsgut ist in seinen wesentlichen Bestandteilen zu erhalten.“ Hieraus folgt die Verpflichtung der Verbändlichkeit des Staates zur Herstellung eines neuen Hoftheatergebäudes und zur Übertragung der hierdurch entstehenden Kosten selbst. Wegen dieser klaren Schlussfolgerung haben nun die Leipziger Wiederbauer und König mehrere Einwendungen erhoben, welche Abg. Schred „Scheingründe, Tauschschlüsse und andere geistige Witzspiele“ nennt. Er widerlegt daher den Einwand, daß die Worte: „Das Staatsgut ist zu erhalten“ nach Buberminn's Ansicht bloß bedeuten sollten: „im Stande zu erhalten“, nicht aber, wenn es zerstört ist, wiederherzustellen; ferner den Einwand, als schließen die Worte: „Das Staatsgut ist in seinen wesentlichen Bestandteilen zu erhalten“ den Sinn in sich, daß das Theater nicht zu dem Wesen des Staates gehöre, denn sonst, so führt Abg. Schred den Gegner ad absurdum, müßte ja auch das Museum mit der Gemäldergalerie, das Japanische Palais nebst Bibliothek etc. abgehafft werden, da diese auch nicht zum Wesen des Staates gehören. Wesentlich heißt vielmehr die Substanz des Gegenstandes. Nachdem der Begutachter noch andere ebenso halbescheu Einwürfe widerlegt hat, geht er noch auf einige andere Gesichtspunkte ein, welche die Verbindlichkeit des Staates zum Baue mit unterstützen. Unter Beiseitlassung aller rein juristischen Momente erwähnen wir nur, daß der Abg. Schred nachweist, daß diejenigen Parteien, welche im Jahre 1830 die Verfassungsurkunde schufen, also Krone und Land, bei Aufhebung des Hoftheaters in der Verfassungsurkunde keinen anderen Zweck hatten, als sowohl im Interesse und auch im Interesse der Kunst, des Sinnes für geistige Schönheit und der Civilisation das gesammte, damals bereits bereits bestehende Institut des Hoftheaters samt Hofkapelle zu erhalten und auch in ihrer Fortexistenz zu sichern. Weber das Land, noch die Krone dürfen jetzt zurücktreten von dem Contracte, den sie in der Verfassungsurkunde mit einander eingegangen, worin sie sich für die Erhaltung des Hoftheaters aufsprachen. Vielmehr wäre der Staat gehalten, wenn er das Theater nicht wieder bauen wollte, der Krone einen solchen Zuschuß zur Civilliste zu gewähren, der binnen wenigen Jahren mehr ausmachen würde, als der Neubau selbst kosten würde. Das Land hätte aber dann kein Theater. Hingegen meint der Abg. Schred, daß diejenigen Gegenstände, welche bloß zur Zierde und Einrichtung des Hoftheaters dienten, nur Eigentum des Königl. Hauses waren und nur diesem durch den Brand verloren gegangen sind. Hierzu gehörten aber nicht die Soufflets, die Einrichtungen der Pflüge und Logen, der Beleuchtungsapparat u. s. w., ohne welche ein Theater kein Theater ist; diese würde das Land zu ersetzen haben. Andererseits wieder ist nicht derjenige Werth des Theaters zu erfassen, welchen dasselbe 1840 oder vor dem Brande hatte, sondern diejenige Summe ist vom Lande zu zahlen, die notwendig ist zur Herstellung eines dem Zweck des Instituts entsprechenden Theater Gebäudes nach dem jetzigen Preise der künstlerischen und technischen Arbeitskräfte und nach dem jetzigen Preise der

Baummaterialien. — Der Abg. Schred gehört der Fortschrittspartei an, er hat wiederholt scharfe Angriffe gegen die Regierung gerichtet; wenn sich ein solcher unabhängiger Mann in seiner juristischen Ueberzeugung gezwungen fühlt, sich für die Baupflicht des Staates zu erklären, so liegt hierin gewiss eine Bürgschaft, daß die von ihm vertretene Sache gut ist.

Am Sonntage starb hier im hohen Greisenalter der Dienst a. D. Freiherr v. Seebach, Ritter des St. Heinrichs- und des russischen Wladimirordens. Der Verstorbenen, im Jahre 1840 aus der Armee geschieden, war zuletzt im Kriegswissenschaften angelegt und ist der Vater des kgl. sächs. Gesandten am französischen Hofe.

Je eifriger jeder Aufführung der vaterländischen Industrie an und für sich ist, desto lieber nehmen wir Notiz von einem, für die in der Bildung begriffene Vereinigungsgesellschaft „Saxonia“ Eisenwerke und Eisenbahnbauerei-Jahrel in Nadeberg angenehmen Ereignis. Es liegt nämlich bereits bei der Leitung der von Nadeberg'schen Werke, welche in der Folge der „Saxonia“ übergeben sollen, die Aufgabe vor ob dieselbe per 1870 die Ausrüstung von 52 Personenzugwagen, 24 Güterzugwagen, zu übernehmen vermöge und weiß überdies der Preis des Auftrages das interessante Factum nach, daß im k. k. k. Wagenbauwerken bereits, mit Aufträgen versehen, daß dieselben neue Decks vor 1872 nicht auszuführen im Stande wären. Unter solchen Umständen ist an dem Gebiete und einer hoffentlich bald eintretenden Verzinsung über 10% — dem Durchschnittserträge der von Nadeberg'schen Werke in den letzten Jahren — kaum zu zweifeln, und werden die Keinen der „Saxonia“ sicher ebenso wie die der sächsischen Eisenbahn in Döhlen, welches Etablissement gleichfalls durch Beschaffung von Eisenbahnbauereimaterialien, hauptsächlich Wagenfedern, für eine steigenden Prosperität erfreut und per 1868/69 150 Thaler — heutiger Course 165% — akwarf, bald als ausgezeichnete Capitalanlage in seine Hände übergehen.

Vorgestern Nacht hat ein Dieb auf dem Leipziger Dresdener Bahnhofe einen Fuhrer erschossen und hatte bereits mehrere Fenster zerbrochen in seiner Gewalt, als er plötzlich gefoht wurde und die Nacht über ein Städtchen ergriffen wurde. Später fand man in der Nähe im Schnee verstreut einen Ekel mit mehreren lebenden Säugern, welche der Dieb, der übrigens ergriffen wurde, vorher dort verstreut zu haben scheint.

Vorgestern Abend ist auf der sächsischen Bahn zwischen den Bahnhöfen Nr. 3 und 4 über das Gleis, welches der gegen 10 Uhr hier eintreffende Zug passiren mußte, eine starke Schmelze gelegt worden. Zum Glück ist dieselbe von dem Räumler der Maschine gebrochenen Zug durch, eine Strecke mit fortgerissen und dann zwischen die Schienen geschleudert worden, so daß der Zug unbeschädigt für anlangte. Zu wünschen ist es nur, daß der Urheber dieser rathlosen That, die sehr leicht großes Unglück hervorgerufen konnte, entsetzt und der wohlverdienten strengen Bestrafung nicht entgehen möchte.

Vor einigen Tagen sind wiederum in Antonstadt von zwei Hausfrauen die Schloffer abgeschraubt und entwendet worden. Unkonklich ereignete sich ein ähnlicher Diebstahl vor Kurzem auf der Königsstraße. Man glaubt in dem Diebe einen Sachverwandten suchen zu müssen, da er nicht nur ganz gute Schloffer bisher zu finden gewußt, sondern dieselben auch auf ganz geschickte Weise auszuschnabeln verstanden hat.

Die in der Sonntagsnummer enthaltene Notiz, die Verteidigung im Prozesse Jungmanns betreffend, hat ein Inserat in der gestrigen Nummer hervorgerufen, wozu sich die Ansicht haben könnte, als wäre jene Mittheilung von einem hiesigen Sachwalter der Redaction zugegangen. Dem gegenüber haben wir zu erklären, daß jene Mittheilung von unserem gewöhnlichen Berichterstatter über Gerichtsachen und zugegangen ist, der ohne Nebenbedanken und insbesondere ohne einem anderen Sachwalter irgendwie zu nahe treten zu wollen, seine Privatansicht mitgetheilt hat.

Das vorgestern Abend in Brauns Hotel zum Besten des Vincentius Vereins stattgefundene Concert erfreute sich der Anwesenheit S. Maj. der Königin Marie und J. K. H. der Prinzessin Amalie. Geleitet von dem Herrn Hofkapellmeister Rich. widmeten dieser reich besetzten Soiree namentlich ihre Kräfte die Hofopernsängerin Frau Otto Moseleben, die Hofschauspielerin Fräulein Große, Herr Hofopernsänger Köhler und die Pianistin Fräulein Gärtner; nebendbei aber auch noch Herr Concertmeister Lauterbach, sowie die Herren Kammermusiker Hiebenthal, Lorenz, Rudw. Lange, Zied, Feigert und Müller. Der Beifall erstreckte sich über alle Leistungen des Abends, besonders aber glänzte Frau Otto Moseleben im Vortrage einer Arie aus Lucia di Lammermoor.

Zwei wohlbekannte Männer werden sich demnächst nach Saxen begeben, um sich durch eigene Anschauung mit den Verhältnissen dieses nun auch für die sächsische Industrie und

Handel hochwichtigen Verbindungswegs näher bekannt zu machen. Fabrikant G. Bodemer in Großhain und Rittersgüterbesitzer Selter in Neuenhain haben die gemeinschaftliche Reise beschlossen und werden sich am 29. d. M. in Triest treffen, um Tags darauf nach Alexandrien abzufegeln. S. B.

Vorgestern Abend schwamm im Mühlgraben an der Annenkirche ein männlicher Leichnam an; er wurde polizeilich aufgehoben und auf den weiten Annenkirchhof gebracht. Eine Recognition ist noch nicht erfolgt; der Todte scheint im Alter von dreißig Jahren gestanden und dem Arbeiterstande angehört zu haben. Er war mittelgroß und hatte blonde Haare.

Herr Vellaehnl gab im Hotel de Saxe seine erste Soiree unter zahlreicher Theilnahme des Publicums. Abgesehen von der exacten Durchführung des Programms, welches sich über das Reich der Magie verbreitete, so bot namentlich die Faber'sche Sprachmaschine ein besonderes Interesse. Wenn wir auch gerade nicht behaupten können, daß diese Maschine die menschliche Stimme vollkommen nachahmt, so müssen wir doch gestehen, daß hier die Kunst das Mögliche geleistet. Das anwesende Publicum hat auch mit Stunen die Maschinenbewunderung bewundert. Wir stehen vor dem Producte jahrelanger Anstrengungen, unentwäglicher Mühe und reicher Erfindungsgegenstände. Holz und Kautschuk, seltsam aber prächtig vereint, geben uns die Worte wieder, die wir einfach auf einen Zettel geschrieben und der wunderbaren Gestalt zur Beantwortung übergeben. Diese wunderbare Gestalt, die allerdings das Citharon „Machina“ nimmermehr entbehren darf, spricht in allen Sprachen zu uns, ohne dabei der Einigkeit Deutschlands Abbruch zu thun. Wie wir hören, hat die Faber'sche Sprachmaschine bereits die Kunde durch ganz Europa gemacht und überall sich das besten Besfalls erfreut. Auch das Dresdener Publicum wird ihr seine Anerkennung nicht versagen dürfen und werden im Laufe dieser Woche noch einige Vorstellungen stattfinden.

Wir hatten Veranstaltung, der im Salon Victoria am Sonnabend Nachmittag arrangirten Kindervorstellung beizuwohnen und können im Allgemeinen ein günstiges Urtheil über dieselbe abgeben. Das Programm derselben war mannichfaltig und für die Kinderwelt entsprechend zusammengestellt, von den auftretenden Künstlern wurde Lobenswerthes geleistet und der Beifall der in Begleitung ihrer Eltern zahlreich vertretenen Kinderbeschaer folgte nicht besonders bei den gymnastischen und komischen Productionen, ja ein Theil der Kleinen rückte immer näher und nahm schließlich ganz unbefangenen auf der Bühne selbst Platz. Eltern, welche ihren Kindern gern eine solche Freude bereiten, machen wir auf die Fortsetzung dieser Vorstellungen für Kinder aufmerksam, da Programm, Ausführung und Sitzbänke derselben ganz zur Zufriedenheit waren.

Der Große Garten, jenseit im Winter todt und vereinsamt, war vorgestern Abend belebt, wie an einem schönen Pfingstsonntagsmorgen. Tausende von schaulustigen Dresdenern wallfahrteten zum Schließerschloß der Polytechniker, das Punkt 7 Uhr eröffnet wurde und sich augenblicklich der lebhaftesten Theilnahme vieler hier aufhältlichen fremden Familien zu erfreuen hatte. Die dem Schloße zugekehrte Seite des Teiches wurde durch Rindlöcher glänzend erleuchtet, ihr vis-a-vis sollte ein riesiges Vivat Academia! das Fest charakterisieren, an den Ecken mächtige Pyramiden, das Teichufer durch bunte Ballons und vom Schloße aus das ganze Bild mit magischen Zahlen durch die elektrische Sonne beleuchtet werden: die Polytechniker hätten müssen an die Damen Sonnenschirme vertheilen, wenn nicht ein uneingeführter Bass, der Freund Voread, falltücheln zunächst das Vivat Academia und dann die Pyramiden, und endlich, wie einige Zuschauer bemerken, sogar die elektrische Sonne einfach ausgeblasen hätte. Trotz alledem und alledem war das Fest höchst animirt, und die Polytechniker und ihre Gäste schienen sich vortreflich zu unterhalten. Gegen halb 9 Uhr fuhren eine große Anzahl der Herren mit höchst gelungenen Masken von der Conditorei aus auf den Teich, die leider bei der mangelnden Beleuchtung nicht recht zur Geltung kamen. Bis spät in den Abend hinein bot der Teich und selbst das zuschauende Publicum das Bild der frischesten, ungetrübtesten Fröhlichkeit.

Das Annenkirchen-Singechor soll von Döhlen an nicht mehr, wie jetzt, von Annen Realschülern, sondern von Schülern aus der zweiten Bürgerschule besetzt werden.

Die Kapelle des Schützen Regiments wird heute auf dem Zwingersee und morgen auf dem Teiche des Großen Gartens concertiren. Für heute hat das Concertdivertissement auf der Schließerschloßbahn des Großen Garten Teiches Herr Stabstrompeter Böhm mit der Kapelle des Feldartillerieregiments übernommen.

Am 22. d. wurde der seit vorigem Montag vermisste, 17 Jahre alte Bergeselle Ernst Louis Reifner aus Bärenwalde bei Ritzberg, welcher in Meerane früher in Arbeit gestanden, in voriger Woche aber arbeitslos geworden war, in der an der Waldenburgerstraße gelegenen Reihmann'schen